

Helsing (Amtsrichter Glesennop), Frobbse (Notes), Huff (Amtsbücher Mitteldorf), die Damen Fräulein Serba (Leonine Wolff), Fräulein Schendler (Frau Notes) gaben ein Ensemble ab, das, wie gesagt, uns voll in die Stimmung des satirischen Zeit- und Sittenbildes hineinversetzte und verdienstlich beifällig aufgenommen wurde. A. St.

Residenztheater. (Dellingers „Chansonette“) Unseres Rudolph Dellingers musikalisch zwar sehr reizvolle, textlich (das Libretto rührt von Victor Léon und H. v. Waldberg her) aber höchst fragwürdige Operette „Die Chansonette“ ist den diesjährigen Abonnementsvorstellungen einverleibt worden. Sie ging gestern zum zweitenmal in Szene, zur Befriedigung lachlustiger Leute, nicht aber zum Ergötzen von Freunden der Operettenkunst. Es ist sehr zu beklagen, daß eine so melodische und charaktervoll gearbeitete Musik wie die Dellingersche an ein Sujet von so abstoßender Schlüpfrigkeit, an Verse von so geringem poetischen oder auch nur phantastischen Reiz geknüpft ist. Das Wort von dem Niedergang der deutschen Operette findet an diesem Werke eines seiner ersten vollberechtigten Beispiele.

Wer unter so unbefriedigenden Eindrücken steht, wie es die in den vorstehenden Zeilen ausgesprochenen sind, der vermag für die künstlerische Wiedergabe eines Wertes wie „Die Chansonette“ wohl nicht ein völlig objektives Urteil sich zu eigen zu machen. So sei denn in einem Gejamel der Mitwirkenden gedacht, die sich mit Hingebung ihrer Aufgaben annahmen, ohne freilich mehr erzielen zu können als hier und da einen Augenblickserfolg.

Konzert. (Erster Übungabend des Tonkünstlervereins.) Entziehen sich auch im allgemeinen die „Übungsabende“ des Tonkünstlervereins — so wenig sie die „Kritik“ zu fürchten hätten! — als interne Veranstaltungen einer öffentlichen Würdigung, so wird man diesmal eine Ausnahme machen dürfen, sofern es sich in dem in Rede stehenden ersten Übungsabend um die Abhaltung einer musikalischen Gedächtnisfeier handelt, die über den Rahmen einer Vereinsangelegenheit hinaus Interesse und Bedeutung beansprucht. Michael Haydn und Rob. Schumann waren die beiden Meister, denen der Abend gewidmet war. Beider Todestage, von jenem den 100. (10. August), von diesem den 50. (29. Juli), beging man durch Aufführungen von Werken der zu Ehrenden Schumanns Adagio und Allegro op. 70 für Klavier und Horn, von den Herren Roth und Lindner vortrefflich zu Gehör gebracht, eröffnete die Veranstaltung, es folgte ein Divertimento für Violine, Viola, Oboe, Fagott, Violoncello und Baß von Mich. Haydn aus dem Jahre 1774. Von den Herren König, Eller, Piech, Schnert, Nebelung und Kleinert in einer bis in die Einzelheiten ausgearbeiteten und dabei frischen, belebten Wiedergabe geboten, sprach es in allen Sätzen, besonders aber in den liebenswürdigen Mittelsätzen (Adagio und Menuetto), lebhaft an. Alsdann sang Hr. Kammergesänger Gieschen zunächst zwei Lieder von dem alten Meister, typischer anmutiger Rolofo, die, in stilvoll schönem Vortrag dargeboten, allseitigen Beifall fanden. Ihnen folgten nach kurzer, alte und neue Zeit in geschmackvoller Weise trennender Pause Lieder vornehmer, wenn auch vielleicht nicht gerade für den Meister besonders charakteristischer Wahl von Rob. Schumann, denen der geschätzte Künstler selbstverständlich ein ausgezeichnetes Interpret war. Die Krone der kammermusikalischen Schöpfungen Rob. Schumanns, das Klavierquintett (Es-dur), zu dessen Wiedergabe sich die Herren Scholz, Blumer, Wagenknecht, Raskohl und Widmann vereinigten, schloß laut Vortragsergung den überaus anregenden Abend, der einer Wiederholung coram publico würdig wäre. D. S.

Wissenschaft. Aus Bremen wird berichtet: Die Teilnehmer an der internationalen Konferenz für drahtlose Telegraphie kehrten gestern nachmittags 4 1/2 Uhr von ihrem Ausflug nach Nordensham, wo sie den Norddeutschen Seelabelwerken einen Besuch abgestattet hatten, nach Bremerhaven zurück, wo eine Besichtigung des Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm“ stattfand. Um 6 Uhr abends fand ein Festessen statt. Der Vizepräsident des Ausschusses des Norddeutschen Lloyd, Konrad Alchis, begrüßte die Gäste und toastete auf die Mitglieder der Konferenz. Namens der Gäste erwiderte Senator Colombo-Italien, der dem Wunsch Ausdruck gab, daß die Beratungen der Konferenz von Erfolg gekrönt sein möchten und im weiteren Verlauf seiner Rede auf die hervorragende Bedeutung des Norddeutschen Lloyd im Weltverkehr hinwies. Sein Hoch galt dem Norddeutschen Lloyd. Nach 8 Uhr wurde die Rückfahrt nach Bremen angetreten, wo nach kurzem Aufenthalt die Weiterfahrt nach Hamburg erfolgte.

Aber die Forschungsreisen Sven v. Hedins in Perien berichtet Prof. Dr. H. Klein in der Zeitschrift „Gaea“ folgendes: Als der berühmte Reisende im Oktober 1905 Schweden verließ, um durch Armenien, Persien, Sistan und Belutschistan nach Indien zu reisen, hatte er die Absicht, diese Länder möglichst schnell zu durchqueren, da das Hauptziel für seine Tätigkeit auf der anderen Seite des Himalaja liegt. Als er jedoch Lehman verlassen hatte, boten sich ihm so viele günstige Gelegenheiten für seine Forscherarbeit, daß er über 3 1/2 Monate auf die Reise von Lehman nach Sistan verweilte und in dieser Zeit mehr arbeitete, als je zuvor auf einer seiner Expeditionen. Von Beramin, das etwas südlich von Lehman liegt, wandte sich Hedins südlich nach Siach-Kuh und Kuh-i-Rashtir, wo er die westliche „Küste“ der Großen Salzsteppe antraf, die nicht weniger scharf ist als eine Uferlinie. Er beschrieb diese Wüste als ähnlich dem Grunde eines großen Inlandsees, der mit Salzschlamm bedeckt ist und dessen Oberfläche sich absolut gleichmäßig ausdehnt. Nachdem er darauf einen Abstecher zu dem Haus-i-Sultanssee gemacht hatte, ging er im allgemeinen in südöstlicher Richtung vor nach Jambal, an den südlichen Grenzen der großen Salzsteppe entlang. Dort verließ er seine Hauptkaramane und die Kofalenesorte, die ihm der Schah mitgegeben hatte, nahm nur einige Leute und vier Kamele mit sich und marschierte durch die Wüste nach Turut. Es herrschte Regenwetter und die Kamele konnten nur sehr langsam durch den Schlamm fortkommen, so daß Hedins den größten Teil seiner Reise zu Fuß zurücklegen mußte. Das Ergebnis war, daß er mit Hilfe von Informationen, die er von Eingeborenen sammelte, und unter Zuhilfenahme der Arbeit früherer Forscher eine sehr genaue Karte der Großen Salzsteppe entwerfen konnte. Dann setzte er seine Reise von Turut ostwärts nach Zubbas fort, einer der schönsten Oasen, die er jemals besucht hat, mit herrlichen Palmenwäldern. Von dort führte ihn sein Weg südlich nach Raiband, einem nicht weniger reizvollen Stück Erde, und er wandte sich dann westwärts zu einer mehrstädtigen Exkursion in

die Bahabadwüste hinein, die auf den Karten als unersforschliches Gebiet bezeichnet ist. Von Raiband gelangte er über Reh nach Kasretabad in Sistan, wo er vom britischen Konsul sehr herzlich aufgenommen wurde. Hedins hat in Ostpersien, wo der Forscher noch ein reiches Feld für seine Tätigkeit finden kann, das Land, durch das ihn sein Weg führte, sorgfältig aufgenommen und die früheren Karten in vielen Punkten verbessert. Seine Aufnahmen umfassen 162 Blatt. Auf jeder Station, von der aus Berge sichtbar waren, d. h. auf 50 von 68 Halteplätzen, entwarf er Panoramastimmen der umgebenden Berge, die meistens acht Fuß lang und zum Teil farblich ausgeführt sind. Über 100 Skizzen von persischen Eingeborenentypen und 400 bis 500 Photographien, 200 Gesteinsproben und von einigen Stellen auch Koffillen hat er von dieser Reise mitgebracht, und seine Notizen umfassen gegen 1200 Manuskriptseiten. In Sistan herrschte, als der Forscher eintraf, in erschreckendem Maße die Pest. In Kasretabad war die Bevölkerung von 2500 auf wenig mehr als 300 zusammengeschrumpft; viele waren auch gestorben, so daß die Gefahr besteht, daß die Pest sich nach Westen weiterverbreitet.

Literatur. „Juzij“, ein Schauspiel in vier Akten von Bernstein-Sawerski ist in Hamburg-Altona vom Schillertheater angenommen worden und erlebt dort am 25. d. M. die Uraufführung.

— Fritz Sellen, dessen Schauspiel „Der Lieblose“ in der nächsten Zeit am Stadttheater in Breslau seine Uraufführung erleben wird, hat ein neues Drama vollendet, das in Berliner Anwaltskreisen spielt.

† Der begabte Dichter Mario Giobbe, der sich als Übersetzer des Sophokles ins Italienische Ansehen erwarb, stürzte sich in Neapel aus dem vierten Stockwerk eines Hauses und war sofort tot. Giobbe hat auch Romanische Werke übersetzt.

† Aus Paris wird berichtet: Aus Chambéry kommt die unerwartete Nachricht, daß der geschätzte Bauernromandichter Emile Bouvillon dort plötzlich gestorben ist, während er bei Freunden zu Besuch weilte. Bouvillon wurde in Montauban geboren, wo er lange Zeit auch als Schulmann wirkte, und hat seine Stoffe immer in seiner gascongnischen Heimat oder im benachbarten Basenlande gefunden. Auch er ist in seinen Romanen, denen er den Titel „Nouvelles réalistes“ (1878) gab, von Jola ausgegangen, aber, obgleich Südländer, hat er im Stil immer eine gewisse nahezu klassizistische Nüchternheit bewahrt und in der Auffassung die Dorfgeschichten der George Sand nie ganz aus den Augen verloren. „L'Innocent“ (1884), die Geschichte eines Blödsinnigen, und „Jean de Jeanne“ (1886), diejenige eines lächeligen Bastards, taten am meisten, um ihn allgemein bekannt zu machen. Die Akademie zeichnete ihn mehrfach durch Preise aus und alle hervorragenden Pariser Blätter und Zeitschriften bewandern sich um seine Mitarbeiterschaft. Dennoch blieb Bouvillon seiner Heimat treu, besuchte Paris nur ab und zu und ließ sich nicht zur Massenproduktion verleiten.

† In Grand-Couronne in der Nähe von Rouen starb, wie man mittelst Edmond Laporte, ein intimer Freund G. Flauberts, der dem großen Schriftsteller in den letzten 15 Jahren seines Lebens als Vertrauter, Sekretär und selbst als Mitarbeiter bei seinem unvollendeten Roman „Bouvard et Pécuchet“ zur Seite gestanden hat.

Bildende Kunst. † In Stuttgart starb dieser Tage der Rechtsanwalt und Kunsthistoriker Karl Walder. Walder, der eine ausserordentliche Kunst- und Altertumsammlung besaß, midmete als Vermögensverwalter der herzoglich Urachischen Familie seine Studien vornehmlich den auf dem Schloßchen Lichtenstein befindlichen Kunstschätzen, die nach dem Umbau des Neuen Lusthauses in das Königl. Hoftheater von Stuttgart auf das romantische Altschloß übergeführt worden waren. Die Ordnung und wissenschaftliche Bestimmung dieser herrlichen Skulpturen veranlaßte ihn zu einer Reihe wertvoller Untersuchungen und Monographien, die auch in besonderen Traktatenausgaben erschienen sind.

* Der Dresdner Verein für Erdkunde begann das Winterhalbjahr am 5. Oktober mit einer Hauptversammlung unter der Leitung des ersten Vorsitzenden, des Geh. Hofrats Prof. Pattenhausen von der Königl. Technischen Hochschule. Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten, darunter die Aufnahme einer ansehnlichen Anzahl neuer Mitglieder, erledigt waren, hielt Hr. Geh. Hofrat Prof. Pattenhausen einen hervorragenden interessanten Vortrag über die neuesten Stadtmessungsarbeiten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Als diese Arbeiten von der großen Vermessungsbehörde der Union, dem U. S. Coast and Geodetic Survey, in Angriff genommen wurden, lagen die reichen Erfahrungen der Alten Welt bereits vor; die Amerikaner haben es aber verstanden, nicht nur das Bewährteste auszuwählen, sondern auch dieses in ausgezeichneter Weise weiter auszubilden. Sowohl der Bau der geodätischen und astronomischen Instrumente, wie auch die Methoden der Beobachtungen und Berechnungen haben eine mächtige Förderung erfahren, die der Vortragende durch Wort und Bild näher erläuterte. Gegenwärtig durchqueren bereits mächtige Dreiecksnetze das Gebiet der Vereinigten Staaten. Die wichtigsten sind diejenigen, die am 39. Parallellkreise, am 98. Meridian und an den Küsten des Atlantischen und Pazifischen Ozeans entlang laufen. Diese großen Dreiecksnetze bauen sich auf zahlreichen, mit der größten Genauigkeit durchgeführten Basismessungen auf. Mehr als 500 scharfe astronomische Bestimmungen sind ausgeführt worden, um die Triangulation auf der Oberfläche festzulegen. Auch Präzisionsnivelllements überspannen den großen Staatenkomplex. Welch' große Genauigkeit bei der Auslegung des Nivellementsnetzes erreicht worden ist, möge daraus hervorgehen, daß die Höhe von St. Louis gegen die Küsten auf etwa 3 cm genau bekannt ist. Von besonderem Interesse sind die Folgerungen, welche die Amerikaner aus ihren Stadtmessungen gezogen haben. Bei der Berechnung der Dimensionen der Erdoberfläche mußte eine bestimmte Annahme über die physikalische Beschaffenheit der Erdoberfläche gemacht werden. Bei einem Himmelskörper aus ungleichartigem Material, der aus dem flüssigen Zustande hervorgegangen ist, wird der Gleichgewichtszustand nur dann bestehen, wenn die schweren Krustenteile als Depressionen (Meere), die leichteren als Erhebungen (Berge, Plateaus, Kontinente) auftreten. Ein solcher Zustand, Isostasie genannt, wird von Dutton und anderen amerikanischen Forschern bei der Erde angenommen, während Thomson und Newcomb die Erdkruste mit einem Stahlpanzer verglichen haben. Die Amerikaner haben nun fünf verschiedene Auslegungen des gesamten Stadtmessungsnetzes unter verschiedenen Annahmen bezüglich der Beschaffenheit der Erdkruste durchgeführt, und zwar eine unter der Annahme, daß die Erdkruste vollständig Starr ist, und vier unter der Voraussetzung, daß die Erdkruste vollkommen isostatisch kompensiert wird. Bei der

letzen Annahme wurden vier verschiedene Werte für die Tiefe, innerhalb welcher der Ausgleich stattfindet, zugrunde gelegt. Die wichtigsten Ergebnisse der umfangreichen Untersuchungen sind folgende: 1. Für die Vereinigten Staaten und deren angrenzende Gebiete ist die Annahme der vollständigen Starrheit der Erdkruste als weit von der Wahrheit entfernt anzusehen; im Gegenteil stellt die Annahme, daß die Erdoberfläche in jenem Gebiete sich in dem Zustande der Isostasie befindet, eine vergleichsweise große Annäherung an die Wahrheit dar. Der wahrscheinlichste Wert der Tiefe, innerhalb welcher die isostatische Kompensation stattfindet, ist 114 km. 2. Aus den in den Vereinigten Staaten beobachteten Lotablenkungen ergeben sich für das Erdellipsoid, das sich der Geoidfläche in jenem Gebiete am vollkommensten anschmiegt, folgende Werte:

Aquatorialhalbmesser a = 6 378 283 m
Polarhalbmesser b = 6 356 868 m
Abplattung a - b / a = 1 / 297,8

Die Versammlung folgte der klaren Darstellung des Vortragenden mit Spannung und gab ihren Dank durch lebhaften Beifall zu erkennen.

* Sächsischer Kunstverein. Die Ausstellung wird morgen, Sonntag, den 14. Oktober wieder eröffnet. Sie ist geöffnet täglich von 10 bis 4, Sonntags von 11 bis 3 Uhr. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 Pf. Die aufgestellte Sonderausstellung „Das Hochgebirge und seine künstlerische Darstellung“ enthält Werke von folgenden Künstlern: Carl Kip, Fritz Baer, Rudolf Bäumer, Gustav Wehler, Eugen F. Berner, Philipp Bohle, Eugen Bracht, Max Brack, Otto Bredow, Wilhelm Bröler, E. T. Compton, E. Harrison Compton, Otto Erich Engel, G. J. Engelhardt, Eduard Eules, Wilh. Feldmann, Friedrich Fennel, Otto Fikentscher, Adolf Fischer-Gurig, Otto Gampert, Ernst Geiger, A. Gluck, Otto Günther-Naumburg, Hans v. Heider, Bernh. Jäger, L. Jansen, Rud. Kolb, D. v. Kameke, Hans Kamlah, Ernst Koerner, Rud. Köselig, Ernst Kreidolf, Runt-Meyer, Hans Paascher, Konrad Lessing, Hermann Le Suire, Aug. Leu, Hans Lauteritz, G. Liebermann, Georg Naue, Otto Reichert, E. Th. Meyer-Babel, Hans Meyer-Cassel, Paul Meyerheim, A. Romann, O. Lync of Town, Charles J. Palmis, G. Petersen-Flensburg, Rich. Piech, Ernst Plag, Fritz Rabending, Carl Reiser, Rich. Schaupp, Jacques Schenker-Ressel, Adolf Schlabig, Hans Schlecht, Josef v. Schlögl, Schnorr-Alquist, Heinz Schulz, Adolf Schweizer, Otto Sinding, A. Staqua, Jos. Stoizner, Const. Stoizner, E. Thalmaier, R. Vog, R. V. Wieland, M. Zimmermann, D. Barth, Fr. Beck, R. Biele, H. B. Brand, W. Bröler, A. Gaarwitzer, Hans Diemer, F. Erndt, L. Fiedler, Th. Hartung, E. Henderer, S. Herwig, R. Hoffmann, A. Holger, H. Kreyzig, W. Dertel, R. Rabes, A. Reinhold, R. Reichreiter, Schläter, G. Schram, R. Seliger, A. Sibir, A. Sied, L. Steiner, R. Frank, L. Will-Brandhuber, R. A. Jannann, W. Klemm, A. Kolb, H. Neumann jr., R. Schmol, v. Eisenwerth, D. Siebvert, D. Stalgers, H. Strud, C. Thiemann, A. Thomann, H. J. Weber. Außerdem sind von hiesigen Künstlern Kunstwerke aufgestellt worden von A. Benkenhoff, J. Epler, Georg Hänel, Carl Wild, Graf v. Hardenberg, M. Haußner, H. Rich. Heilmann, A. Henschel, G. Runze, J. Krause-Wittgenstein, S. Madomsky, D. W. Merfeldt, A. Mühlig, B. Mühlig, A. Müller, R. Osen, B. Preißler, G. Raffau, D. Raffau, E. Richter, H. Richter, H. Taeger, Clara S. Thomjen, F. Trautsch, C. Wecker. In der Eingangshalle ist eine größere Anzahl Vorzugsdrucke des „Kunstwart“ Verlags untergebracht.

* Nachdem die englische Radierausstellung im Kunstsalon Ernst Arnold mit sehr gutem Erfolge geschlossen wurde, haben zwei Künstler ganz verschiedenen Gepräges, die aber beide volle Beachtung verdienen, zurzeit größere Sammlungen von Werken ausgestellt. Hugo Gugg tritt hier zum erstenmal auf und festelt teils durch weiche, jugendliche Grundstimmung seiner Bilder, teils durch große Farbenfreudigkeit seiner Landschaften, welche aus Thüringen, der Umgebung von Saale und dem Saalethal stammen. Im Gegenfalle hierzu steht Prof. Julius Bergmann, der sich ganz in der Stille zu einem der besten seines Faches entwickelt hat. Seine Landschaften und Tierbilder zeigen die ruhige Kraft und anspruchslose Sicherheit des reifen Künstlers. So ist es gerade in seiner Gegenständlichkeit ein erfreuliches Stück deutscher Kunst, das uns Arnolds Salon zu Beginn der Winterzeit sehen läßt. Außerdem hat Prof. H. H. Mayer, Karlsruhe, eine Anzahl Plaquetten und Medaillen ausgestellt, darunter diejenigen Sr. Majestät des Kaisers, des hochseligen Königs Albert, des Fürsten Bismarck u.

* Emil Richters Kunstsalon, Prager Straße. Die Mitglieder der Vereinigung St. Lucas, Amsterdam, die zusammen mit den Künstlergenossenschaften „Arti et Amicitia“ und „Vulcri Studio“ das moderne Kunstleben Hollands repräsentieren, haben im Kunstsalon Emil Richter eine Ausstellung ihrer Werke veranstaltet, die gerade jetzt in Dresden einem lebhaften Interesse begegnen wird. Beteiligt sind an der Ausstellung folgende Künstler: H. Abdis, Bernard A. van Bech, C. van den Berg, L. Berkemeier, W. Bleckmann, A. Wlenland v. Dorbt, Paul Bobifé, M. de Baer, E. Breitenstein, J. Brakensiel, P. ten Cate, D. G. Egermann, C. M. Garms, A. Silbemecker, D. van Haaren, Heyenbrood, G. W. Knop, H. W. Krabbé, M. Kramer, Legner, Louwerse, G. Luns, C. J. Mats, S. Maris, J. A. Mondt, H. Müller, J. und B. Mondreaan, B. Prins, A. F. Reicher, Schaap, Schlette, Selig, Hobbe Smietz, Spoor, Repelins, M. van Stodum, Stork-Kruff Terwey, Valkenburg, A. W. van Boorden, Vries, v. Weiler, C. A. v. der Willigen, Frau Marie Wuytiers, W. J. Dingemans.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Der Ortsverband Dresden der Penfionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller veranstaltet auch in diesem Winter eine Anzahl literarischer und populär-wissenschaftlicher Vorträge, die sämtlich in dem Restaurant „Drei Raben“, Marienstraße, stattfinden. Zunächst spricht am Sonnabend, den 20. Oktober, im oberen Saale Hr. Schriftsteller und Konsul a. D. Hans Schilling über das Thema: „Die Presse und der Rongosaat.“ Am Sonnabend, den 17. November spricht im Weihen Saale Hr. Prof. Dr. Scheffler von der Königl. Technischen Hochschule zum Gedächtnis an Max v. Esh über „Poetik und Technik.“ Der Vortrag wird mit musikalischen Darbietungen von Frau Prof. Elise Scheffler sowie mit einer Ausstellung auf das Thema bezüglicher Bilder verbunden sein. Am Sonnabend, den 8. Dezember, wird Hr. Bibliothekar A. Lingke von de-